

Ballen, in jede Tonne, aber Lucy war nicht zu finden. Er lehrte zu Dunkel Tom zurück.

„Sei offen, Tom, Du weißt, wo sie steckt,“ hub er an. „Sieh, ich habe Dich gut behandelt und darf dafür wohl Entgegenkommen erwarten. Du mußt wissen, was aus ihr geworden ist, Du lagst dicht neben ihr. Um zwei Uhr war sie noch hier. Sprich, was weißt Du von ihrem Verschwinden?“

„Ich weiß wenig oder nichts, Master. Gegen Morgen wachte ich durch ein Geräusch auf, das Mädchen war fort. Gleich darauf hörte ich etwas in's Wasser plumpfen. Das ist alles.“

Haley wußte genug. Er begann heidenmähig zu wettern, verfluchte die Dirne, die ihn um sein Geld betrogen, indem sie sich in den Fluß gestürzt, schalt sich einen Esel, daß er seinem guten Herzen mehr als dem Verstande gehorcht, und die Dirne zu fesseln unterlassen habe, und zankte auf Tom, daß er das Mädchen nicht vom Selbstmorde zurückgehalten hatte. Er könne nun keinen Pfennig verdienen, sei ein ruinirter Mann und müsse von vorn anfangen. Aber durch all sein Lamentiren konnte er Lucy nicht zurückbringen; sie war in eine Welt gegangen, die keine Sklaven mehr ausliefert, und wohin der Arm des Gesetzes der Vereinigten Staaten Nordamerika's nicht reicht. Haley kam endlich zu dieser Erkenntniß, zog seufzend sein Buch hervor und schrieb den Namen der zu ihrem Schöpfer eingegangenen Sklavin in die Rubrik: Verlust.

## Zwölftes Kapitel.

### Eine Quäker-Niederlassung.

Ein Bild des Friedens und der harmonischen Häuslichkeit bietet jede von Quäkern bewohnte Farm dar. Der Hauptraum, ja das Staatszimmer ist die große, hell gestrichene Küche mit gelbem, spiegelblankem Fußboden, der so rein gehalten wird, daß man kein Stäubchen darauf wahrnimmt. Der Kochheerd ist immer wohl geschwärzt, und lange